

## Selbstverständnis

[ASK]

*Im neuen Jahrhundert hat sich das Leben in unserer Landeshauptstadt Schwerin dramatisch verändert. Rigorose Sparpolitik, Privatisierung kommunalen Eigentums, Hartz IV und prekäre Beschäftigungen erzeugen heute ein städtisches Leben in Schwerin, dass von sinnlosen Streichlisten und Armut bestimmt wird. Ernüchternd stellen heute viele Menschen fest, dass vom hoffnungsvollen Klima eines Aufbruchs in den 90er Jahren kaum etwas nachgeblieben ist.*

Neue Initiativen entstanden für echte Demokratie, den Erhalt unseres kommunalen Eigentums und den Schutz unserer Daten, unserer Natur und unserer Kultur. Gemeinsam stellten sie sich der neoliberalen Stadtentwicklung entgegen, fanden jedoch bislang keine wirksame Vertretung im Stadtparlament. Doch immer mehr wuchs die Sehnsucht nach einer Opposition in unserer Stadt. Es bedarf einer Wählergemeinschaft, die effektiv und unabhängig von der politischen Landes- und Bundesebene und vom Leitbild 2020 Schwerin agieren kann und die Arbeit bewegungsorientierter Initiativen in unserer Stadt parlamentarisch unterstützt.

**Wir treten an**, für die Entwicklung einer neuen zivilgesellschaftlichen Machtoption, um den weiteren Ausverkauf und die soziale und vor allem kulturelle Zerstörung unserer Stadt zu verhindern.

**Wir treten an** um die Demokratie wieder in unsere städtische Zivilgesellschaft zurück zu holen. Und wir treten an um einen Stadt- und Kulturschutz nachhaltig in Schwerin zu verankern.

**Wir setzen nicht** per se auf private Unternehmen und Konzerne, **sondern** orientieren viel mehr auf solidarökonomische und scherökonomische Entwicklungswege, mit denen die immens hohe Kinderarmut in unserer Stadt endlich strukturell angegangen und endgültig beseitigt und die gesellschaftliche Teilhabe aller Einwohner Schwerins gefördert und geschützt werden können. Wir unterstützen jede freie Stadtbewegung, in der Wirtschaft und Geld den Menschen dient und nicht umgekehrt!

**Wir setzen auch nicht** per se auf einen starken Staat, **sondern** orientieren auf die Entwicklung einer wirklich demokratisch verfassten Stadtgesellschaft, die Hierarchien, Privilegien, autoritäre Strukturen und andere Beziehungen von Befehl und Gehorsam zurückdrängt und hinter sich lässt. Das erfordert eine Umgestaltung unserer Stadtverwaltung zu einer bürgerfreundlichen und repressionsfreien Institution, die das Allmende-Prinzip stärker fördert. In unserem Wahlprogramm unterbreiten wir konkrete und machbare Vorschläge für eine andere Organisation und Mitgestaltung unserer Stadtgesellschaft.

**Wir setzten nicht** per se auf einen boomenden Tourismus, **sondern** auf die Besinnung und Belebung der eigenen Kräfte unserer Stadt. Touristen kommen und gehen, leistungslos - unsere Stadtgesellschaft bleibt! Nicht das Geld der Touristen ist das Entscheidende zur weiteren Entwicklung der Kultur und Demokratie unserer Stadt. Das was künftig viel stärker als bislang gefördert werden soll, sind die Potentiale der Menschen, die in unserer Stadt wohnen und leben. Armut und Antriebslosigkeit sind in der neoliberal geprägten Gesellschaft strukturell begründet und gehören von daher auch strukturell geändert. Kein Geld ist besser angelegt als in Bildung, Kultur und Inklusion aller!

Unsere gesellschaftliche Alternative ist ein offenes neuartiges städtisches Projekt, das sich auf ein egalitäres Verhältnis zwischen den Menschen gründet. So grenzen wir uns konzeptionell von den Problemen, Fehlern, Katastrophen und Verbrechen bisheriger Gesellschaften ab. Unsere Antwort heißt „Echte Demokratie“.

**Echte Demokratie** über den Weg der sozialen Inklusion ist das wirksamste Mittel für einen dauerhaften Stadt- und Kulturschutz. Beides ist angewiesen auf eine demokratisch organisierte und bewusst politische Stadtbevölkerung, die ihre Probleme selbstbestimmt löst und keinen Beratenden Beauftragten braucht.

Unser Wahlprogramm steht ganz bewusst auf der Grundlage der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“, die auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 genehmigt und verkündet wurde. Darin verweisen wir auf unsere Vision einer sozialen, ökologischen und weltoffenen Stadt Schwerin und auf kleine gesellschaftliche Umbauprogramme und erste Schritte zu ihrer Umsetzung. Unser Programm ist angewiesen auf zivile Bewegungen. Wir wissen, mehrheitliche Verbesserungen sind stets bewegungspolitisch erkämpft worden. Das ist und bleibt unser Ansatz.

## Neue solidarische Städtepartnerschaften statt Wettbewerb der Städte

Seit etwa 40 Jahren wird die allgemeine Politik einem grundlegenden Wandel unterworfen, der nun bis tief in die Gemeinden hineinwirkt. Während die Stadtpolitik bis in den 70er Jahren noch primär der Herstellung gleicher Lebensbedingungen diente, wurde sie nun zu einem Instrument eines weltweiten Wettbewerbs der Städte umfunktioniert. Verzögert durch die politische Wende wurde nun auch Schwerin in diesem global inszenierten unternehmerischen Wettbewerb der Städte hineingezogen.

Seit dem konkurriert unsere Stadt mit anderen Städten um die Ansiedlung von Unternehmenszentralen, den Zuzug von Besserverdienenden und um touristische Vermarktung von Großereignissen. Unsere Stadtverwaltung wird gezwungen sich mehr und mehr auf ihre Kernaufgaben zu beschränken, zunehmend öffentliche Dienstleistungen nach betriebs- und marktwirtschaftlichen Kriterien auszurichten und sich auch sonst unternehmerisch zu verhalten.

Die Bevölkerung unserer Stadt wird dabei in ihrer sozialen und kulturellen Entwicklung erheblich in Mitleidenschaft gezogen. [Privatisierungen städtischen Eigentums, Abbau von Kultur, prekäre Beschäftigungen, Arbeitslosigkeit und die strukturelle Verschuldung Schwerins sind die ersten spürbaren Folgen dieser unheilvollen neoliberalen Politik.](#) Unsere Stadt droht nun in eine Abwärtsspirale zu geraten, in der sie ihren Charakter als Ort der sozialen und kulturellen Integration verliert.

Immer wieder wird diese verhängnisvolle Stadtentwicklung öffentlich als natürlich, vernünftig, unvermeidbar und alternativlos hingestellt. Auch das Agieren unserer Stadtvertreter, ganz so als sei unsere Stadt ein Unternehmen auf dem freien Markt, bestärkt diesen Glauben. Das Bewusstsein nimmt darüber ab, dass es sich bei unserer Stadt Schwerin eigentlich um ein politisches Gemeinwesen handelt. Im Zeitalter der Globalisierung ist der Wettbewerb der Städte auch in Schwerin zu einem weiteren Bestandteil im Kapitalismus geworden.

Dieser unternehmerische Wettbewerb der Städte ist nicht naturgegeben! Er ist seit Jahrzehnten bewusst als ein globales Großprojekt hergestellt worden.

[Der Wettbewerb der Städte ist auch nicht vernünftig!](#) Jede Stadt gewinnt zu Ungunsten anderer Städte oder sie verliert zu Gunsten anderer. Wir alle zahlen die Zeche für dieses irrsinnige Nullsummenspiel, bei dem die Reichen immer reicher und die Armen immer zahlreicher werden. Stadt- und Kulturschutz ist für uns ein städtisches Gegenprojekt zur neoliberalen Stadtentwicklung. Wir brauchen den Mut und die Kraft für einen Ausstieg aus dem folgenschweren Wettbewerb der Städte und einen Einstieg in neue solidarische Städtepartnerschaften.

Wir wollen eine politische Öffnung der Debatte um die weitere Stadtentwicklung Schwerins damit emanzipative Gegenentwürfe Gehör finden und gemeinsam mit der Stadtbevölkerung weiterentwickelt werden können. Die angebliche Naturgegebenheit und der scheinbar unpolitische Charakter des Standortwettbewerbs müssen entschleiert werden. [Dazu wollen wir offenlegen, wer von der gegenwärtigen Politik profitiert und welche weiteren verwerflichen Auswirkungen sie für Schwerin haben wird.](#) Da der Wettbewerb der Städte global angelegt ist, betrachten wir, Stadt und Kulturschützer, uns auch als Kritiker der neoliberalen Politik im Allgemeinen.